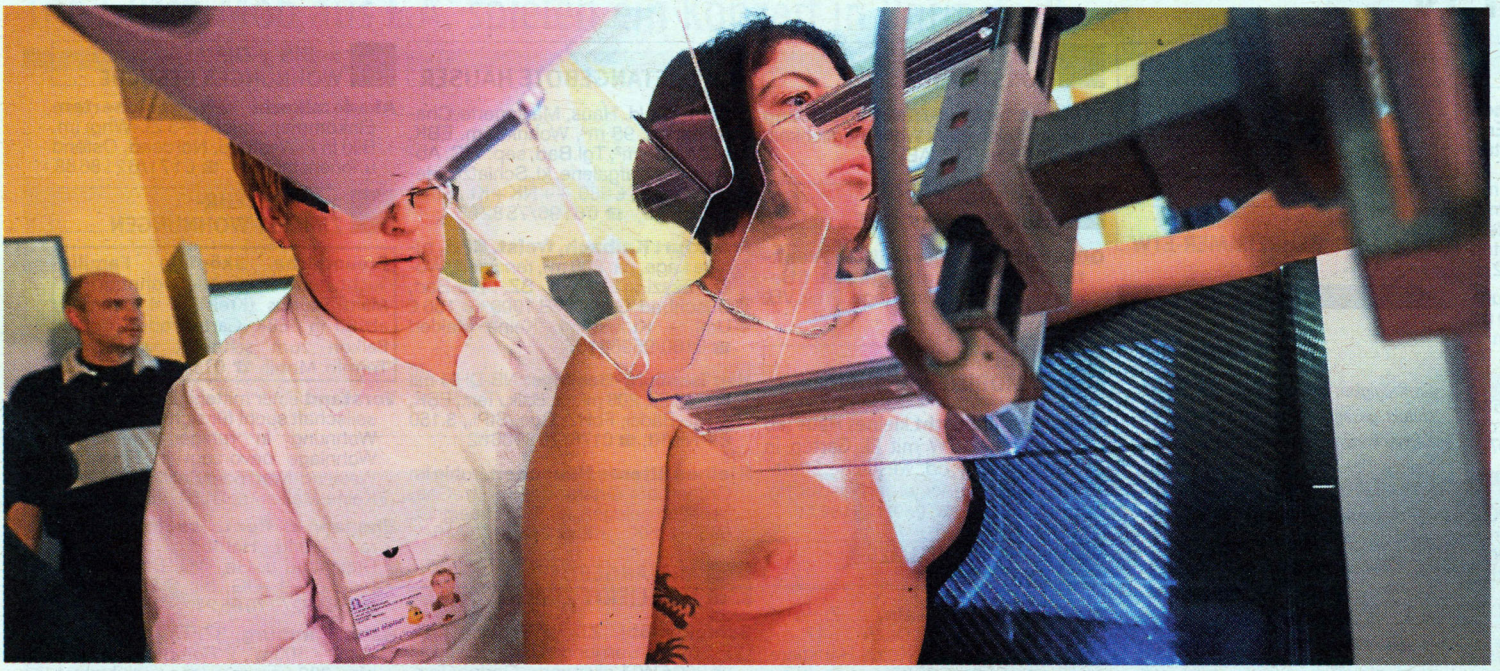

Das neue Mammografiegerät des Typs Tomosynthese reduziert die Schmerzbelastung. ANDREAS ARNOLD

Neue Spezialistin für die Brust

Die Senologin Solbach ist Ansprechpartnerin und koordiniert die Therapie

Von Jutta Rippegather

Sie gilt als „Pionierin der Brustkrebsbehandlung" und als renommierte Forscherin. Vor zwei Jahren wurde Christine Solbach auf die bundesweit erste Professur für Senologie in Mainz berufen. Jetzt ist die Frau, die sich der Lehre der weiblichen Brust verschrieben hat, an den Main zurückgekehrt, um wieder an der Frankfurter Uniklinik Frauen und auch einige Männer zu behandeln. „Ich bin froh, wieder gelandet zu sein", sagte die 48-Jährige am Dienstag bei ihrer offiziellen Vorstellung.

Die Uniklinik hat nicht nur eine neue Expertin, von der sich die Leitung einen Schub für das Renommee des Brustkrebszentrums verspricht. Sie verfügt auch über ein neues medizinisches Gerät des Typs Tomosynthese. Es ergänzt die klassische Mammografie, ist aber nicht so schmerzhaft, denn die Brust muss nicht so stark gequetscht werden. Die dreidimensionalen Bilder sind von hoher Qualität, was nach Aussagen der Ärzte die Sicherheit der Diagnose deutlich erhöht. Das Gerät steht in einem freundlich gestalteten Raum mit indirekter Beleuchtung, in dem sich die Patientinnen wohlfühlen sollen. Das Ergebnis der Bilder wird direkt nach der Aufnahme von zwei Ärzten in Augenschein genommen und die Patientin sofort informiert, erläuterte Rotraud Mulert-Ernst, Oberärztin in der Gynäkologischen Radiologie. Schließlich seien die stark beunruhigt, wenn sie nach der Mammografie eine zweites Mal untersucht werden müssen. Die Strahlung sei vergleichbar mit der von zwei Fernreisen nach Thailand, ergänzte Thomas J. Vogl, Direktor der Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie am Klinikum der Goethe-Universität.

Sollte sich ein Verdacht erhärten, fungiert Solbach als Ansprechpartner für die Patientin und als Koordinatorin der Behandlung: „Ich führe alle Ärzte zusammen, die sich mit der Funktion der Brust beschäftigten." Denn an Therapie und Diagnostik sind viele Fachrichtungen beteiligt: Radiologen, Chirurgen, Onkologen, Psychotherapeuten, Pathologen, Nuklearmediziner und viele andere. „Der Senologe hat die Aufgabe, alles zu sortieren und zu koordinieren", sagte die 48-Jährige. Inklusive der Qualitätssicherung im Brustzentrum.

Bundesweit erkranken 25 000 Frauen jährlich neu an Brustkrebs, erläuterte Solbach – doppelt so viele wie im Jahr 1980. Das Mammakarzinom sei bei Frauen noch immer die Todesursache Nummer eins. Dank neuer Therapiekonzepte seien Sterblichkeitsrate und Amputationen rückläufig. „In zwei Dritteln der Fälle ist die Therapie brusterhaltend." Wenn nicht, gebe es gute Möglichkeiten der Rekonstruktion. Auch Männer könnten an Brustkrebs erkranken.

Die Senologin ist auch für gutartige Erkrankungen zuständig. Für Entzündungen, die gerade bei jungen Frauen zunehmen und deren Ursache unbekannt ist. Sie behandelt gutartige Tumore, Fehlbildungen und realisiert ästhetische Korrekturen. Auch Männer kommen zu ihr, die unter der Vergrößerung der Brust leiden, der Gynäkomastie.

ZUR PERSON

Auf Studium und Promotion in Heidelberg folgte 2000 die Facharztausbildung für Gynäkologie und Geburtshilfe in Frankfurt, wo Christine Solbach bis 2010 als Oberärztin in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe tätig war.

Die 48-Jährige habilitierte im Jahr 2007, erwarb anschließend die Schwerpunktbezeichnung Gynäkologische Onkologin.

Deutschlands erste Professur für Senologie übernahm sie 2011 an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Sie leitete dort das Brustzentrum. Nach Frankfurt kehrte sie vor vier Monaten zurück, um Senologie und Brustzentrum zu übernehmen.

Sie ist unter anderem zertifizierte Brustoperateurin der Arbeitsgemeinschaft für ästhetische, plastische und wiederherstellende Operationsverfahren in der Gynäkologie in der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe; außerdem Ausbilderin Mammasonografie der Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin. jur